

# Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringen monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen monatlich 8,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 9,00 M., für die übrigen Länder 10,00 M. Erscheinungstaglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Verkaufszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anzeigen werden die 6-spaltige Zeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinigungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 224.

Dresden, Mittwoch den 27. September 1916.

27. Jahrg.

## Die Ankunft der Bremen in Amerika.

London, 26. September. Das Deutsche Bureau meldet aus Seattle (Wahdo Island): Der Kapitän eines Schiffeppaniers hat den Befehl erhalten, sein Schiff fertig zu machen, um nach der Bucht von Montserrat zu fahren und ein deutsches Handelsunterseeboot nach Neu-London (Connecticut) zu schleppen. Man glaubt, daß das deutsche U-Boot unter Wasser den Einbruch der Dantestheit abwartet.

Neu-London liegt am Nordrand des Long Island-Sundes, etwa 100 Kilometer östlich von New-York, am rechten Ufer der Thames. Es zählt etwa 20 000 Einwohner und hat einen außerordentlich guten Hafen. Von Neu-London aus wird ein lebhafter Fischfang betrieben. Montserrat ist die östliche von zwei Inseln und liegt Neu-London südlich gegenüber. Die Entfernung Montserrat-Neu-London beträgt etwa 40 Kilometer.

Das Handelsunterseeboot Bremen, um das schon viele ernste Besorgnisse beglänzt, da seine Reise kurz nach der Ausfahrt der Deutschland angekündigt wurde, ist nun in Amerika eingetroffen. Die Freude darüber wird in Deutschland allgemein sein. Die gleichen Empfindungen werden alle betreffen, die sich regten, als die erste Kunde von dem Erfolg der Deutschland zu uns kam und als wir diese Deutschland wieder im heimischen Hafen begrüßen durften. Die Bremen wird von den amerikanischen Behörden und der amerikanischen Bevölkerung eine nicht minder gottfreundliche Aufnahme finden, als wie sie der Deutschland zuteil geworden ist.

Zum zweiten Male ist es während des Krieges gelungen, eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika über den englischen Blockade herzustellen. Ein zweites deutsches Handelsunterseeboot ist im Begriff, in seinen Bestimmungshafen einzulaufen. Es ist zu hoffen, daß es auch den letzten seinen Teil seines Weges glücklich vollendet.

Als die kühne Tat der Deutschland gelang, konnten die Feinde vielleicht mit einem Schein von Recht behaupten: „Nimmal ist keinmal“, und der Erfolg dieser Fahrt beweise noch nicht, daß sie immer glücken werde. Schon die gelungenen Fahrten der Deutschland mußte diese Behauptung erschüttern und die dritte Reise eines deutschen Unterseebootes durch und über den Ozean wirkt die gegnerische Behauptung allmählich über den Ozean.

Wieder ist es gelungen, die verdoppelte Wachsamkeit der englischen Seeleute zu täuschen, und mehr und mehr verbleibt es zum Verrückten der Feinde die Tatsache, daß die englische Flotte Deutschland doch nicht luftdicht abschließen kann. Die Bremer Presse begrüßt die Ankunft des Schiffes jenseits des Ozeans freudig. Sie nennt als den Führer der Bremen Kapitän Schwarzkopf. Aus sonstigen Meldungen ist hervorzuheben, daß die Bremen kurz vor der Ankunft der Deutschland in Bremen aus der Bucht ausgelaufen ist. Sie ist ein Schwesterboot der Deutschland, der sie in allen Teilen gleicht. Nach Beendigung der Probefahrten und der Tauchversuche, die die Seefähigkeit der Bremen aufs glänzendste erwiesen, wurde die Ladung übernommen, die wiederum, wie bei der Deutschland, hauptsächlich aus hochwertigen Farbstoffen und Arzneimitteln, an denen Amerika bekanntlich großen Mangel hat, bestand.

Über den Verlauf der Fahrt der Bremen siehe Einzelheiten noch aus. Sicher ist ihr, da ihre Abreise bekannt war und auch das ungefähre Ziel ihrer Fahrt vermutet werden konnte, von feindlichen Kriegesfahrzeugen mit größter Wachsamkeit aufgelaufen worden. Aber auch diesmal ist deutsche Seemannsfähigkeit aller gegnerischen Anschläge Herr geworden. Als Neusegler hatte sich die Bremen, wie leicht erklärlich, einen anderen Hafen ausgesucht als ihre Vorgängerin.

## Ein neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, (Amtlich.) In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein Teil unserer Luftschiffe den englischen Küstenort Portsmouth, beliebige Plätze an der Themsemündung sowie militärisch wichtige Industrieanlagen und Bahnanlagen Mittelenglands, darunter Port, Leeds, Lincoln und Derby, angedeutet und mit Schindeln Erfolg mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung unbeschädigt zurückgekehrt.

## Englische Meldungen über den neuen Luftschiffangriff.

London, 26. September. (Meldung des Deutschen Bureau.) Amtlich wird mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe letzte Nacht und heute morgen England heimgesucht haben. Es wurden die Süd-, Ost- und Nordküste sowie die nördlichen Midlands angegriffen. Das Hauptziel des Angriffs waren die Industriestädte in den nördlichen Midlands. Bis jetzt ist keine Nachricht über Beschädigung von Fabriken oder Verletzen von militärischer Bedeutung eingetroffen. Es wurde in mehreren Orten eine Anzahl kleiner Häuser zerstört oder beschädigt und es wird der Tod von 29 Personen gemeldet. Es wurde kein Versuch unternommen, sich London zu nähern. Die Angreifer wurden vom Abwehrdienst bekämpft und von mehreren großen Industriestädten mit Erfolg vertrieben.

Eine weitere amtliche Meldung besagt: Während der Nacht bestanden feindliche Luftschiffe, und zwar wahrscheinlich sechs, die nördlichen und südlichen Grafschaften. In den nördlichen Grafschaften wurden Bomben abgeworfen.

## Mißerfolge der Russen. — Deutsch-bulgarische Erfolge am Prespaee.

(S. L. A.) Amtlich Großes Hauptquartier, 27. September 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus starken Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die bis vorhin vorwiegende Erde von Thiepval ging verloren. Weiter östlich wurde er abgewiesen von der Besetzung des Dorfes Gueudecourt — nicht auszunutzen; wir haben seine heftigen Angriffe auf Lesboeufs und aus der Front von Morval bis südlich von Vauxaevines, zum Teil im Handgemenge, blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mislungen.

Zum Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unbedeutend.

### Ein englisches Munitionslager von deutschen Fliegern vernichtet.

Berlin, 26. September. Nach einem Funkpruch aus Reunort vom 5. September veröffentlichte die New York Times eine Nachricht, worin sie einen Brief des Mitgliedes des britischen Parlaments, King, anführt, in dem dieser mitteilt, kurz vor dem 18. August habe sich die größte Explosion, von der man je gehört habe, hinter den britischen Linien in Frankreich ereignet. Der Verlust an Munition werde auf 25 Mill. Dollar (100 Mill. Mark) geschätzt. Hierzu bemerkt die Nordd. Allg. Ztg. nach einer Angabe aus amtlicher Quelle: Eines der größten englischen Munitionslager wurde in monatelanger Arbeit bei Audruicq (16 Kilometer südöstlich Calais) angelegt; Dampfen von Lagerhäusern und Schuppen in den verschiedensten Größen, umfangreiche neue Wohnanlagen, Rampen und Ausladeanlagen entstanden, in ununterbrochener Folge liefen die Munitionslieferungen ein, um das gewaltige Lager zu füllen. Als nach den kühnsten Beobachtungen unserer Flieger die Bauten beendet und alle Räume mit Munition vollgepackt waren, erfolgte in der Nacht vom 20. zum 21. Juli der Angriff eines unserer Flugzeuggeschwader mit überwältigendem Erfolg. Das ganze gewaltige Munitionslager lag bis zum letzten Schuppen in die Luft. Tiefe Erdtrichter und wüste Trümmerhaufen besahmeten den Platz des einstigen englischen Hauptmunitionslagers. In weiter Umgebung brannten Wohnhäuser, Baracken und Lagerbauten nieder.

## Die feindlichen Heeresberichte.

### Fransösischer Heeresbericht vom 26. September nachmittags.

Nördlich der Somme haben die Franzosen, die bis an den Rand von Artois gelangt waren, das Dorf ganz genommen. In der Nacht sind ihre Vorposten in den Wäldern von Combles eingedrungen, während andere Erkundungsgruppen den Südrand des Dorfes erreichten. Eine dieser Abteilungen nahm einen Schützengraben südöstlich von Combles und machte eine deutsche Kompanie zu Gefangenen. An anderen Punkten der Front richteten die Franzosen sich in den eroberten Stellungen ein. Die Deutschen machten besonders auf dem rechten Flügel der Franzosen Gegenstöße, wo sie am Abend Gegenangriffe gegen die neuen französischen Stellungen von der Straße nach Vethune bis zur Somme vortrieben. Sie wurden sämtlich abgewiesen. Die Zahl der gestern von den Franzosen gemachten unbeschädigten Gefangenen beträgt, soweit bisher gezählt, 800. Auf dem rechten Flußufer haben die Deutschen gestern gegen 9 Uhr abends zwischen Auzer und dem Berle Dismont einen heftigen Angriff gemacht. Sperrefeuer und Maschinengewehrfeuer hat sie glatt zum Stehen gebracht und ihnen schwere Verluste zugefügt.

### Fransösischer Heeresbericht vom 26. September, abends.

Die Schlacht wurde heute mit Erfolg fortgesetzt. Nördlich der Somme vergrößerten die verbündeten Truppen ihre gestrigen Gewinne in starkem Umfang und erreichten an einigen Punkten die für den zweiten Kampfplan festgesetzten Ziele. Schon am heutigen Morgen nahmen die französischen Truppen ihre Offensive wieder auf und eroberten den ganzen Teil von Combles, der östlich und südlich der Eisenbahn gelegen ist. Unsere Patrouillen trafen in Verbindung mit Abteilungen des rechten Flügels der britischen Armee, die den nordwestlichen Teil von Combles vom Feinde säuberte. Kurz darauf fiel das ganze Dorf in unsere Hände. Die in Combles gemachte Beute ist beträchtlich. Die Deutschen hatten in unterirdischen Kammern in dieser Ortschaft eine außerordentlich Menge Munition und Lebensmittel aller Art angehäuft. Wir sammelten etwa 100 verwundete Deutsche auf, die vom Feinde zurückgelassen worden waren. Combles ist voll von gefallenen Deutschen. Heute nachmittags demütigten sich unsere Truppen, indem sie ihren Vorteil ausnützten, eines kleinen Gehölzes nördlich von Artois, halbwegs nach Morval und des größten Teiles des hart befestigten Geländes zwischen diesem Gehölz und dem Westrande des Gehölzes von St. Bassis östlich der Straße nach Vethune. Die Zahl der von den Franzosen seit gestern gemachten unbeschädigten Gefangenen erreicht gegenwärtig 1200. Bisher konnten wir etwa 30 Maschinengewehre zählen. An der übrigen Front zeitweises Geschützfeuer. Aus neuen Nachrichten geht hervor,

### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Abchnitt sind wiederum mit einem verlustreichen Misserfolge für die Russen beendet.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Unser Angriff bei Hermannstadt machte gute Fortschritte.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau:

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bukarest wurden wiederholt.

### Mazedonische Front

Am 25. September wurden östlich des Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern riefen die bulgarischen Truppen am Kajmalcan gegen den aufgriffbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Wundenmesser.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

daß der Juppelin, der in der Nacht vom 22. zum 23. September die Gegend von Calais überflog, 30 Bomben abwarf, die sämtlich in großen Abstände von der Stadt auf unbedeutendem Gelände niederfielen. Wahrscheinlich hat der Juppelin, unter das Feuer von Geschützen genommen, sich der Bomben entledigt, um höher fliegen und fliehen zu können.

### Englischer Heeresbericht vom 26. September nachmittags.

Die geistigen Operationen waren in jeder Hinsicht erfolgreich. Über 1500 Gefangene wurden bereits gezählt. Es werden noch mehr eingebracht. Viel Kriegesgerät wurde erbeutet. Während der Nacht und am Morgen wurden weitere Fortschritte gemacht. Eine starke Charge bei Lesboeufs und Gueudecourt wurden genommen. Wir drangen in Combles von Westen ein und sind jetzt im Besitz des Widerstand des Feindes dort zu überwinden. Die Verluste des Feindes sind sehr schwer.

## Konstantins tapferer Widerstand.

Verschiedene Anzeichen und Meldungen deuten darauf hin, daß uns die griechische Krise in der nächsten Zeit mit einer neuen Wendung überraschen wird. Man kann, was die griechischen Zustände anbelangt, eigentlich schon seit Jahresfrist nicht mehr von Krise und neuen Wendungen reden, denn das Schicksal dieses vom Vierverband vergewaltigten Landes ist seit der Landung in Saloniki eine einzige vielmönatige Krise mit fortgesetzten Wendungen und politischen Wechselsträngen. Aber insofern scheint sich für Griechenland eine entscheidende Wendung vorzubereiten, als der Vierverband willens ist, die letzte selbständige Staatsgewalt Griechenlands zu zerbrechen und das Völkervolk endgültig in den militärischen Dienst für englisch-französische Interessen zu zwingen. Es wäre bei dem Ohnmacht Griechenlands, sich aus eigenen Kräften zu erheben, vielleicht längst geschehen, wenn nicht Italien sich gegen das Wüthen Griechenlands an der Seite des Vierverbandes noch wie vor sträubte. Italien verlangt nach dem Epirus und fürchtet, daß dieses albanische Landstück an Griechenland fallen wird, sobald sich Konstantin und seine Regierung für den Anschluß an die Entente entschließen würden. Der römische Imperialismus fürchtet ein starkes Griechenland auch der agäischen Inseln wegen, darum ist man in Rom für die Widerwerfung des ohnmächtigen Landes.

Konstantin hat bis heute gegen die Kriegstreiber einheimischer und fremder Agenten einen Widerstand geleistet, der um so mehr anerkannt werden muß, weil Konstantin mit diesem Widerstand Krone und Leben aufs Spiel setzt. Bis heute hat er sich mit den seiner Friedenspolitik anhängenden Teilen der Armee und der Bevölkerung tapfer durch die von Venizelos und seinen großmächtigen Söhnen geschaffenen Irrungen und Wirrungen hindurchgehauen, aber die durch diese Wirren geschaffene Anarchie hat auch zur Folge gehabt, daß die Kriegsheere in einigen Landesstellen flohen, so in Saloniki und neuerdings auf Kreta, der Heimat Venizelos', wo sich die Venizelisten durch einen Aufstand zu den Herren der Insel gemacht haben. Auch auf den übrigen ägäischen Inseln scheint die Anarchie zu fliehen.

Wenn es nach dem Wunsch der Entente geht, werden die griechischen Aufständischen in der nächsten Zeit versuchen, ein autonomes, republikanisches Griechenland auszurufen oder vom Mutterlande abzutrennen. Es heißt, daß das Kabinett schon wieder vor der Kippe steht, weil es nicht entschieden vierverbandsfreundlich ist. Generalkonzepte Kischopoulos hat bereits dimittiert. Nach einer Meldung der Agenzia d'Athènes hat sich die innerpolitische Lage in Griechenland unerwartet verschlimmert. Alles weist darauf hin, daß die derzeitige Regierung sofort durch eine neue „Regierung des Wandels“ ersetzt werden soll.